

## **Ich habe einen Schatz gefunden.**

An einem schönen Tag ging Lisa in die Schule. Auf ihrem Schulweg traf sie Anna, ihre beste Freundin. Als sie in der Schule angekommen waren, sahen sie einen Flyer. Darauf stand: "Heute findet die neue Theater AG um 16 Uhr im alten Biosaal statt." Lisa sagte zu Anna: "Komm, da machen wir mit!" Sie gingen um 16 Uhr in den alten Biosaal. Dort waren schon viele andere Kinder versammelt und die Lehrerin Frau Spaß. Frau Spaß begrüßte alle Kinder und die Lehrer. Dann wurde das Stück besprochen. Es heißt: "Ich habe einen Schatz gefunden." Nun wurden die Rollen verteilt und Anna und Lisa bekamen die Hauptrollen. Lisa spielte Kim und Anna spielte Melanie. Melanie und Kim waren auch im Theaterstück beste Freundinnen. In der Rolle ging es darum, dass zwei Mädchen auf Schatzsuche gehen und dabei in ein Verbrechen geraten und gefangen werden. Gleich am nächsten Tag fingen sie an zu proben. Es machte ihnen sehr viel Spaß. Als sie nachhause kamen, erzählten sie erstmal alles ihren Müttern. Sie freuten sich sehr, dass ihre Töchter ein schönes Hobby gefunden haben. Anna und Lisa freuten sich sehr auf ihren nächsten Tag in der Theater AG. Am nächsten Tag machten sie eine Kuss-Szene. Das kam sehr überraschend, aber es machte ihnen Spaß. Plötzlich wurde ihnen gesagt, dass ihre Aufführung schon morgen sei. Darüber freute sich die ganze Gruppe. Anna und Lisa gingen nach der Probe glücklich nach Hause. Lisa sagte auf dem Nachhauseweg: "Ich bin sehr gespannt auf morgen." Anna erwiderte: "Ich bin auch sehr gespannt." Die beiden standen vor Annas Haustüre und klingelten. Anna übernachtet nämlich heute bei Lisa. Abends konnten sie nicht einschlafen und Anna dachte. "Was ist, wenn morgen etwas schief geht." Lisa dachte genau dasselbe. Am nächsten Morgen waren die beiden sehr aufgeregt. Als sie in der Schule ankamen, war die Turnhalle, in der die Aufführung stattfand, schon sehr voll. Lisa und Anna standen hinter der Bühne und zitterten vor Aufregung. Jetzt würden sie am liebsten weglaufen. Als die Vorhänge aufgingen, standen sie mit wackeligen Knien da und begannen, ihren Text zu sagen. Auf einmal machte es ihnen richtig Spaß. Die Aufregung war vergessen und alles klappte wie am Schnürchen. Zum Schluß standen alle auf und klatschten. Das war ein großer Erfolg für die Theatergruppe und alle gingen glücklich nach Hause.

Celina Schwarz & Larissa Dransfeld, Klasse HR/5b

## **Ich habe (m)einen Schatz gefunden**

An einen herrlichen Dienstagmorgen weckte mich meine Mutter. Ich hätte am liebsten noch geschlafen, aber ich musste ja wie jeden Morgen aufstehen, weil ich in die Schule musste. Nach dem Waschen und Anziehen setzte ich mich an den Tisch und nahm mein Frühstück zu mir. Dann musste ich mich beeilen, weil mein Bus schon in 4 Minuten wegfuhr. Ich hatte den Bus gerade noch so bekommen. In der Pause spielte ich mit meinem Freund Niklas am Klettergerüst. Ich rannte zu Sebastian, der gerade vorbeilief. Auf dem kurzen Weg zu ihm, stolperte ich über eine kleine Mulde. Ich sah auf dem Boden eine kleine Ecke von einem Blatt Papier. Ich grub im Loch weiter und weiter und zog einen kleinen Zettel raus. Sebastian und Niklas kamen zu mir. Niklas fragte mich neugierig: "Was hast du da gefunden?" Ich antwortete ihm: "Keine Ahnung, aber die Schrift kann man fast gar nicht lesen. Ich versuche es mal

Hallo Finder,

ich heiße John Smith. Diesen Brief schrieb ich am 24 Oktober 2005. Ich habe hier an der DKSS einen Schatz versteckt. Wenn du ihn bekommen willst, dann folge den Aufgaben. 1. Gehe in den Schulgarten und schaue nach einem roten Kreuz. Es ist hinter einem großen Baum !!!!!!!

"Habt ihr das verstanden?" fragte ich. "Ja", antworteten Niklas und Sebastian. Wir drei rannten zum Schulgarten. "Zum Glück ist die Tür offen." sagte Niklas. Sie schauten hinter dem größten Baum den sie sahen und tatsächlich, ein großes rotes Kreuz war auf dem Boden. Ich schrie : "Da ist das rote Kreuz!" Niklas, Sebastian und ich buddelten so schnell wir konnten. Als das Loch ungefähr 20 cm tief war, fanden wir den nächsten Zettel. Wir freuten uns, das wir ihn hatten. Ich sagte: "Sebastian lese den Zettel vor!" "OK !"

Herzlichen Glückwunsch Du hast ihn gefunden:

2. Jetzt gehe auf den Schulhof und schaue hinter dem Basketballfeld in den Busch !!!!!!!

Niklas, Sebastian und ich rannten wieder auf den Schulhof zum Basketballfeld und schauten uns in dem großen Busch um. Sebastian entdeckte den Zettel, er hing an einem langen Ast. Niklas holte ihn vom Ast herunter und las in vor:

Gut! Du hast den dritten und somit auch den letzten Zettel gefunden! Diese Aufgabe ist die schwierigste.

Du gehst in den Raum 1034 und schaue an den Wänden nach einem gelben Stern. Dann nimmst Du den Stein aus dem Stern hinaus und gehst den Pfeilen nach. Dann hast Du den Schatz gefunden!!!!!!!!!!

"Wisst ihr, wie man zu den Raum 1034 kommt?" fragte ich die beiden. "Ja in dem Raum hatte meine Schwester Physik." antwortete Sebastian.

Sebastian ging vor, dann folgte ich ihm und als letztes Niklas. Wir kamen am Raum 1034 an und gingen hinein. Den Stern konnte man gleich erkennen. Wir gingen auf den Stern zu und nahmen den Stein raus. Es bewegte sich die ganze Wand und dann führte eine breite Treppe hinunter. Wir gingen die Treppe hinunter. Als wir unten waren folgten wir den Pfeilen auf dem Boden, Ich ging vor, plötzlich fiel ich in eine Falle. Niklas und Sebastian rannten zu mir. Beide sagten: "Jannis nimm unsere Hände!" Ich griff nach Niklas und Sebastian`s Hände. Sie zogen mich herauf. Wir gingen ein paar Meter weiter und da war sie: die Schatztruhe. Wir freuten uns, dass wir den Schatz gefunden haben. Wir öffneten die Truhe und fanden: Münzen, Ketten und Schmuck. Schnell steckten wir so viel konnten in unsere Hosentaschen. Schwer beladen gingen wir wieder ans Tageslicht. Wir versprachen uns, niemanden davon was zu erzählen und machten uns auf dem schnellsten Weg nach Hause.

**Ende!**

Jannis Schwanke, Klasse G5a

# Ich habe (m)einen Schatz gefunden

## Tagebuch von Felix Jost

01.03.09

Liebes Tagebuch,

da dies mein erster Eintrag ist, soll es besonders sein! Als ich heute Morgen in der Schule mein Schließfach öffnete, lag dort ein pinkfarbener, kleiner, schön beschriebener Zettel! Darauf stand:

*Ich habe mich neben dir niedergesetzt,  
doch du hast mich noch nicht entdeckt.*

*Ich bleibe ganz dicht bei dir,  
wenn du nicht kommst zu mir!*

*Deine anonyme Verehrerin (Herz)*

Ich konnte im Unterricht keinen klaren Gedanken fassen, denn ich musste die ganze Zeit an den Zettel denken! Wer das wohl sein mag, oder ob mich jemand "vergackeiern" will.

Zuhause rief ich meinen besten Freund an, doch dieser lachte: "Du und Liebesbrief, schau dich doch mal an! Da nimmt dich jemand auf den Arm!" So ist er halt, eingebildet wie sonst was. Ich glaube das ist wirklich ein Mädchen! Hoffentlich die süße Nina aus der R8a oder Mathilde aus der G8b! Ich bin zu schüchtern, um sie anzusprechen, deshalb werde ich ihre Handschriften mit dem Liebesbrief vergleichen!

02.03.09

Liebes Tagebuch,

als die erste Pause begann, nahm ich meinen Zettel in die Hand und steuerte erstmals alleine auf die G8b zu! Mein Herz klopfte so laut, sodass es eigentlich jeder gehört haben müsste. Ich huschte in den Klassenraum, doch leider waren die Handschriften nicht vergleichbar! Nicht einmal einen Buchstaben schrieb sie gleich! In der zweiten Pause versuchte ich mein Glück erneut in der R8a! Das Gleiche in Grün: keine Gleichheit! Ich öffnete mein Schließfach und war ganz verblüfft! Dort lag nun ein lila Zettel:

*Du hast mich noch nicht gefunden,  
doch in ein paar Stunden!*

*Du denkst, es nimmt dich jemand auf dem Arm,  
doch es fühlt sich an in meinem Herzen warm.*

*(Kussabdruck) Deine anonyme Verehrerin*

Im Unterricht starrte ich die ganze Zeit auf den Zettel, doch plötzlich nahm der Lehrer Herr Gottwald mir den Brief ab. Ich protestierte doch er las laut vor: „ Du hast mich noch nicht gefunden, doch in ein...“ Nun fing er an zu nuscheln und sagte: "Tut mir leid, das ist eine private Sache!" Alle lachten außer Tina, Jana und Clara. Zum Glück gab mir der Lehrer den Brief nach der Stunde zurück. Als ich am Abend meine Zähne putzte, kam mir die einleuchtende Idee! Ich hatte ein Mal in einer Fernsehsendung gesehen, dass man den Kussabdruck mit dem Lippenstift der Girls vergleichen soll! Nun kann ich beruhigt einschlafen. Gute Nacht!

03.03.09

In der Schule angekommen, holte ich den Zettel heraus und stellte mich unauffällig vor die Mädchentoilette. Da kam Carla heraus. Sie trug keinen Lippenstift, aber ich versuchte trotzdem, ihre Lippenform mit dem Abdruck zu vergleichen. Ihre Lippen

waren aber zu dünn für den Abdruck. In der Klasse sah ich Tina mit rosafarbenem Lippenstift, wie auf dem Liebesbrief. Ich staunte, als ich herausfand, dass ihre Lippenform mit dem Abdruck identisch war. Doch es gab da noch ein Problem: Ihre Zwillingsschwester Sina. Vor Schulschluss schaute ich noch ein Mal in meinem Schließfach vorbei, doch zur Enttäuschung kein Liebesbrief! Am Ende der Schule liefen die Zwillingsschwestern zusammen nach Hause und ich verfolgte sie. Ich fühlte mich wie Kommissar Rex aus dem Fernsehen! Ich schaute sie beide kritisch von vorne an, doch kein Unterschied zwischen den beiden. Ich war mir nicht sicher, ob ich in eine von beiden verliebt war; jedoch fühlte ich ein leichtes Kribbeln. Ich sitze gerade auf meinem Bett und kann nicht einschlafen, denn ich denke immer noch, wie ich meine Verehrerin finden soll oder welche von den beiden es ist!? Ich bin so verwirrt!

04.03.09

20 Minuten vor dem Klingeln vor Schulanfang lief ich an mein Schließfach, doch ich blieb stehen. Tina oder Sina stand da vor meinem Schließfach und rannte anschließend weg! Ich rannte hinterher! Mein Bauchgefühl sagte mir: Es ist Tina. Deshalb rief ich: „Tina warte!! Ich muss mit dir reden.“ Tina drehte sich um. Sie steuerte auf mich zu und als ich meinen Mund öffnete, um zu reden, legte sie ihren Zeigefinger auf meinen Mund: „Du musst nicht reden, du hast mich gefunden!“ Sie beugte sich zu mir und spitzte ihre Lippen! Mein erster Kuss! Etwas ganz Besonderes!

### **Ich habe meinen Schatz gefunden!**

Larissa Leiendecker, Nadine Wolf, Rebecca Amend, Klasse G7c

## **Ich habe (m)einen Schatz gefunden**

Es war einmal ein junges Mädchen. Es war 13 Jahre alt. Es hatte eigentlich alles was man sich wünschen konnte, Geld, liebevolle Eltern, ein schönes Haus. Sie wusste aber das in ihrem Herzen noch ein Platz leer war. Sie wusste nicht, wie sie ihn füllen sollte. Sie dachte immer, sie hätte alles und das man sich nicht mehr vom Leben erwarten konnte. Bis sie einmal in der Schule an einem Jungen vorbei lief, den sie eigentlich jeden Tag sah. Aber diesmal als sie ihn anschaute, fühlte sie, wie sich für einen kurzen Moment, indem er sie auch ansah, die Lücke in ihrem Herzen schloss. Sie fühlte sich vollkommen, so als ob der reie Platz in ihrem Herzen nie da gewesen wäre. Aber dann sah der Junge wieder zu seinem Freund und die Lücke war wieder da, das Glücksgefühl war, als wäre es nie dagewesen. Sie dachte sich: Das ist das einzige auf der Welt, das ich haben will, mehr will ich nicht, nur ihn.

Das Mädchen konnte an nichts anderes mehr denken, es schrieb seinen Namen überall hin, wo es nur ging: an beschlagene Scheiben, Duschkabinen sogar in den Sand auf dem Spielplatz. Es war so verliebt, dass sie sich in den Schulpausen ganz allein auf eine Bank setzte und hoffte, er würde vorbei kommen und den leeren Platz auf der Bank und in ihrem Herzen füllen. Doch Pause für Pause verging und die Bank und auch ihre Lücke im Herzen blieben leer. Es vergingen 3 Jahre, jede Pause aufs neue setzte sie sich auf die Bank und wartete. Dann war auch dieses Schuljahr um und der Abschlussball rückte näher. Sie verstand alles nicht mehr. Warum

interessierte er sich nicht für sie, sie war nicht hässlich, ganz bestimmt nicht. Sie war auch nicht arm. Das Mädchen wusste nicht weiter, aber es hatte immernoch die Hoffnung, dass er irgendwann zu ihr kommen würde, und fragen würde ob sie mit ihm auf den Abschlussball gehen würde. Nun setzte sie sich auch noch nach der Schule im Schulbus gegenüber von ihm, doch er guckte sie nicht an. Sie war so traurig und auch so sauer, dass sie ihre Liebe zu ihm nur noch mehr spürte. Aber als er dann doch noch zu ihr rüber schaute und nichtmal ein Lächeln über die Lippen brachte, konnte sie sich nicht mehr zurückhalten und schrie: "Wieso bringst du es nicht fertig, mich einmal anzulächeln? Bist du zu dumm dafür zu kapieren, dass ich jede Pause allein auf einer Bank sitze, nur damit du dich neben mich setzt? Das geht schon 3 Jahre so, wieso merkst du es nicht?" Nun musste sie wirklich weinen. Sie erwartete eine Umarmung des Jungen und ein Geständnis das er sie auch liebe. Aber die Reaktion war vollkommen umgedreht, sein Freund fing an zu lachen und er stimmte ein, danach der ganze Bus, der, während sie geschrien hatte, vollkommen leise geworden war.

Nach diesem Tag ging sie ihm so gut wie es halt ging aus dem Weg, bis sie am Abschlussball allein auf einer Bank saß und den anderen zuguckte. Irgendwann tippte ihr jemand auf die Schulter und als sie sich umdrehte, lächelte er sie an. Er lächelte, er saß neben ihr auf der Bank. Sie brachte kein Wort heraus. Nach kurzem Schweigen übernahm er das Gespräch. Er fing an sich für sein Verhalten die letzten 3 Jahre zu entschuldigen, und vor allem für sein Verhalten im Bus. Sie wollte gerade sagen, dass sie ihm verzeihe, da aber nahm er sie in den Arm und drückte ihr einen Kuss auf die Stirn. Er nahm sie an der Hand und zog sie auf die Tanzfläche, sie tanzten die ganze Nacht, bis sie sich wieder auf ihre Bank setzten und Hand in Hand einschliefen.

Katharina Stückle, Klasse G7c

Als Kind hat man Freunde,  
um mit ihnen zu spielen,  
um nicht allein zu sein.

Man sieht es vielleicht als normal an  
Freunde zu haben.

Später aber hat man Freunde  
um über Probleme zu reden  
und um zu wissen:

Es gibt jemanden  
der hinter mir steht  
und mich notfalls beschützt,  
mit dem ich über alles reden kann.  
Man wird sich bewusst,  
dass es ein Segen ist  
Freunde zu haben

und sobald einem das bewusst wird,  
fängt man an  
seine Freunde zu lieben,

nicht auf die gleiche Art,  
wie DEN Freund,  
sondern auf dankende Art.  
So habe ich  
meinen Schatz gefunden.

Jasmin Rübeck, Klasse R8a

## Der Filmschatz

Luke macht gerade Urlaub in Canon, einer kleinen Ferienstadt in Südfrankreich. Luke ist ein Hobbytaucher, der gerade seinen „Padi-Open-Water“-Tauchschein gemacht hat.

Heute Morgen hat er gleich nach dem Frühstück seine Taucherausrüstung geschnappt und ist an den Strand von Canon gegangen, um zum ersten Mal allein zu tauchen. Schon nach fünfzehn Minuten ist er unter Wasser. Auch das Runtergehen auf gut zwanzig Meter bereitet ihm kein Problem. Er wird mit einer wunderschönen Unterwasserwelt belohnt. Bunte Korallen, viele Fische und sogar eine Meeresschildkröte kann er beobachten. Gemütlich taucht er zwischen den Korallenriffen und den vielen bunten Fischen hindurch. Da fällt ihm ein Schiffwrack auf. Von außen sieht es so aus, als hätte es zur französischen Schiffsflotte zur Zeit von Napoleon gehört, andererseits sieht es so aus, als würde es noch nicht sehr lange hier liegen. Neugierig schwimmt Luke auf das Wrack zu. Er stellt fest, dass auch bei näherer Betrachtung das Wrack kaum vermodert erscheint. Das spricht eigentlich gegen seine Theorie, dass das Wrack schon älter sein muss. Als er nur noch wenige Meter vom Wrack entfernt ist, sieht er mehrere funkelnde Punkte. Er schwimmt zu ihnen hin und hebt einen von ihnen auf.

Leider kann er nicht mehr weiter tauchen, denn seine Luft geht langsam aus und er muss zur Oberfläche zurückschwimmen. In seiner Hand hält er das glänzende Metallstück. An der Oberfläche kann er nun den Gegenstand in seiner Hand näher betrachten. Es sieht so aus, wie eine uralte Münze mit römischen Zahlen darauf.

Um mehr Information zu bekommen, geht er gleich nach dem Mittagessen in die Universität zur Fakultät für Geschichte. Dort zeigt er seinen Fund Professor Shane. Professor Shane spricht mit einem leichten englischen Akzent: „Zeig mal, was du da hast.“ Luke gibt ihm seine Münze. Während der Professor die Münze genau studiert, fragt er Luke: „Wo hast du die Münze gefunden?“ Luke erzählt ihm von seinem Tauchgang. Professor Shane meint: „Danke, Luke, dass du gleich zu mir gekommen bist. Leider kann ich dir nicht so einfach sagen, aus welcher Zeit diese Münze stammt. Dafür müsste ich erst ein paar Tests machen. Ich bitte dich, nochmal zum Wrack zu tauchen, und mir noch mehr Münzen und vielleicht ein loses Brett aus Holz vom Schiff mitzubringen.“

Als Luke am nächsten Morgen zum Strand geht, um zu tauchen, ist ein Teil des Strandes gesperrt. Anscheinend wird ein Film gedreht, denn eine ganze Filmcrew arbeitet dort. Luke stört sich nicht weiter daran, sondern legt seine Taucherausrüstung an und beginnt, wie am Tag zuvor, abzutauchen. Obwohl er sich die Stelle genau gemerkt hat, sieht er kein Wrack, und er sieht auch keine funkelnden Münzen. Er ist ganz verwirrt, denn wer würde ihm jetzt noch glauben, dass er die Münze hier gefunden hatte. Was sollte er Professor Shane nur sagen?

Ganz in Gedanken taucht er nun wieder auf und bemerkt, dass die Filmcrew ein altes Wrack an einem Kran aus dem Wasser holt. Neugierig geht er hin und fragt nach dem Regisseur. Ein mittelgroßer Mann in Jeans und sandfarbenem T-Shirt kommt auf ihn zu und stellt sich vor. „Mein Name ist Steven Haller und ich drehe hier gerade einen neuen Film.“ „Entschuldigen Sie, ich bin Luke und wohne in der Gegend. Ich wollte fragen, was Sie für einen Film hier

drehen und was Sie mit dem Schiff vorhaben?“ Der Regisseur antwortet: „Der Film spielt in der Zeit der französischen Flotte und das Schiff, das du gerade siehst, gehört zu meiner Kulisse. Es wurde für einen Monat ins Wasser gelegt, damit es echt aussieht, und nun wird es noch vom Kran in ein Aquarium mit künstlichem Meer gesetzt, da die Sicht im Aquarium besser ist als im Meer. Trotzdem müssen wir hier am Strand noch ein paar Szenen drehen, die im Aquarium nicht möglich sind“ Luke fragt ihn:

„Und um was geht es in dem Film?“ „Es geht um einen Jungen, der zu einen Wrack taucht, und dort ein paar Münzen findet. Er lässt die Münzen in einem Labor untersuchen. Am nächsten Tag taucht er wieder, doch das Wrack ist weg und keiner will ihm die Geschichte glauben, und so weiter und so weiter.“

Luke räuspert sich verlegen und sagt: „OK, vielen Dank für die Information. Auf Wiedersehen.“

Sofort geht Luke zu Professor Shane und erzählt ihm die ganze Geschichte. Er fragt ihn, ob er die Münze als Andenken zurückhaben könnte. Zu Hause legt er die falsche Münze in sein Regal, damit er immer ein Andenken an dieses kleine Abenteuer hat.

Jan Lautenschläger, Klasse G8b

## „Ich habe einen Schatz gefunden“

„Ich heiße Gertrud Müller bin 80 Jahre alt und lebe wieder auf der Straße... denn ich bin wieder obdachlos und liebe Wodka. Aber einmal ging es mir sooo richtig gut, denn ich hatte richtig viel Glück gehabt. Heute erzähle ich euch einen Teil meiner Lebensgeschichte mit ihrem Tief und einem kurzen kurzem aber schönen Hoch.

Meine Eltern hatten wenig Zeit für mich deshalb habe ich angefangen zu trinken, Wodka wurde zu meinem „besten Freund“ und er machte mir viel Mut um meine Eltern zu beschimpfen, zu belügen und zu beklaulen. Eigentlich liebte ich meine Eltern aber der Wodka weckte in mir nur Frust und Hass auf alles. Meine Eltern waren völlig fertig mit ihren Nerven, aber den Wodka konnte ich nicht sein lassen. Also flog ich irgendwann zu Haus raus, da meine Eltern mich im betrunkenen Zustand nicht mehr ertragen konnten. Ich hatte nichts und lebte von da an auf der Straße. Meine Eltern wollten nichts mehr mit mir zu tun haben sie strichen mich aus ihrem Testament. Ab und an schaute ich bei Ihnen vorbei doch ihre Tür blieb zu. Einmal hing ein Zettel an der Tür „Wir haben keine Tochter mehr“. Heute weiß ich, dass ich sie bitter enttäuscht und verletzt haben muss.

Mein zu Hause war ein Gebüsch neben dem Bahnhofhäuschen. Ich bettelte, um mir eine Kleinigkeit zu essen zu kaufen, aber hauptsächlich um es für Wodka auszugeben. Freunde hatte ich keine. Das Leben auf der Straße war hart, vor allem im Winter. Wenn es sehr kalt wurde, beging ich Einbrüche um ins Gefängnis zu kommen. Dort hatte ich es warm, ein Bett und genug zu essen, nur mein Wodka fehlte mir.

Als ich mal wieder hinter Gittern saß lernte ich Ingrid kennen. Wir freundeten uns an und zum ersten Mal vermisste ich den Wodka nicht. Ingrid vertraute mir ein Geheimnis an. Sie hatte einen Schatz vergraben, im Stadtpark, die dritte Linde, rechts neben dem Eingang Rosenblütenweg. Den sollte ich ausgraben, wenn ich wieder frei bin. Sie hatte Krebs und würde den Sommer nicht mehr erleben, aber ich musste ihr versprechen einmal im Jahr auf ihr Grab Blumen zu legen. Als ich raus kam, begab ich mich in der Dämmerung in den Stadtpark und fing an zu graben, ich rechnete mit einer Truhe voll Gold, aber es war ein Bild. Es war wunderschön und ich schrie laut: „Ich habe einen Schatz gefunden“. Also brachte ich es in eine Galerie, die mir für das Bild eine Millionen Euro bezahlte. Dies nahm ich natürlich sofort an und wollte meinen Eltern davon berichten, leider musste ich feststellen, dass sie tot

waren. Also ging ich auf den Friedhof und brachte meinen Eltern einen rissigen Strauß Blumen und erzählte ihnen alles, auch dass ich sie sehr vermisse und alles bedauere, was ich Ihnen angetan habe. Am nächsten Tag wollte ich Ingrid besuchen, doch sie war gestorben. Auf ihrer Beerdigung war ich die einzige Trauernde.

Von dem Geld kaufte ich mir eine Villa und hatte plötzlich viele Freunde, für mich begann ein ganz neues Leben. Ich feierte viel und auf einmal war mein alter Freund auch wieder da „Wodka“! Nach etwa einem Jahr verlor ich alles Geld, Haus und Freunde.

Ich bezog wieder meinen Busch neben dem Bahnhofhäuschen und Wodka wurde wieder mein ständiger Begleiter. Nur eins hat sich geändert einmal im Jahr gebe ich mein erbetteltes Geld nicht für Wodka aus sondern für Blumen, für meine Eltern und Ingrid. Denn für diese Begegnungen mit meinen Eltern und Ingrid bin ich sehr dankbar, da sie mich so geliebt haben, wie ich bin und nicht des Geldes wegen. Mir wurde bloß zu spät klar, dass sie mein größter Schatz waren.“

Steven Schmidt, Klasse R9a

### Die Liebe meines Lebens

Es fühlt sich an,  
als ob ich dich schon immer gekannt habe.  
Du machst mich sprachlos,  
wenn du mit mir sprichst.  
Du raubst mir den Atem,  
in der Art wie du mich anschaust.  
Ich dachte ich könnte dir widerstehen,  
ich dachte ich wäre stark genug.  
Aber du warst anders als die Menschen,  
die ich vor dir kannte.

Ich sah dich nicht kommen.  
Du überraschtest mich und  
stahlst mein Herz  
bevor ich nein sagen konnte.

Jetzt habe ich meinen Weg gefunden,  
Um diese einsame Straße zu überqueren  
und alles was ich tun muss,  
ist dir folgen.  
Und immer wenn ich dich ansehe  
Ist da etwas Neues,  
um unsere Liebe zu stärken.  
Ich höre dich in mein Ohr flüstern,  
all die Worte  
nach denen ich mich so sehnte.

Du behandelst mich wie eine Rose,  
du gibst mir Platz zum Wachsen,  
du richtest das Licht der Liebe auf mich  
und gibst mir Luft damit ich atmen kann.  
Du öffnest geschlossene Türen,  
in einer Welt wo alles geht.  
Du gibst mir Kraft  
damit ich gerade stehe.  
Einfach wie eine Rose.

Mit dir fühlt es sich an,  
als wäre ich endlich zuhause  
angekommen.  
In dir habe ich den Schatz gefunden,  
nach dem ich solange gesucht habe.  
Ich danke dir für alles,  
du bist meine Große Liebe.

Maria Böttcher, Klasse R9c

Mein Schatz



Ich möchte meinen Schatz zurück,  
es ist so kalt ohne sie.  
Jetzt bin ich alleine und niemand hält  
mich,  
sie war die Einzige,  
ich dachte sie fängt mich.  
Ich weiß ich habe ihr falsches angetan,  
ich machte so viele Dinge, die falsch  
waren.

Wenn du sie jemals triffst,  
wenn du sie jemals siehst,  
frag sie für mich, ob sie mir vergeben  
wird.

Mit ihr die Zeit ist wie eine Phantasie,  
es ist so kalt ohne sie,  
leben ohne sie gäbe es für mich nie.  
Aber wenn du sie triffst  
Sag ihr, ich brauche sie, ich vermisse sie,  
ich sterbe ohne sie,  
sag ihr ich liebe sie.

Ich möchte meinen Schatz zurück,  
es ist so kalt ohne sie.  
Ich dachte ich wäre allein und niemand hält  
mich,  
sie war die Einzige,  
und sie fängt mich.

Anne Wörtge, Klasse G10b